

Kleingartenbeirat hat getagt

Die Mitglieder des Kleingartenbeirates fördern die Belange der Kleingärtner. In diesem Jahr wurde bereits der 6. Kleingartenwettbewerb in der Stadt Dresden durchgeführt. Am 13. Juni, zum Tag des Gartens, nahm die Vorsitzende des Kleingartenvereins (KGV) „Immergrün“, Sonja Klinks, den Wanderpokal „Flora“ des Wettbewerbes „Schönste Kleingartenanlage Dresden“ 2010 entgegen.

Stadtrat Dietmar Haßler, Vorsitzender des Kleingartenbeirates, verlegte die Sitzung nach der Sommerpause in den Siegerverein des diesjährigen Wettbewerbes. Der Leiter des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft, Detlef Thiel, gab einen Überblick über den seit 2005 durchgeführten Kleingartenwettbewerb und stellte Änderungsvorschläge für eine Weiterführung vor. Die Gewinnung von jungen Familien mit Kindern und die naturnahe Erziehung der Jugend soll in den nächsten Wettbewerben eine stärkere Rolle spielen.

Der Aufenthalt im KGV „Immergrün“ bestärkte die Absicht der Stadt, den Kleingartenwettbewerb in Dresden weiterzuführen.

Winterfestmachung der Dresdner Brunnen

Wie in jedem Jahr beginnt das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft im September mit der Winterfestmachung der Dresdner Brunnenanlagen. Lediglich der Artesische Brunnen am Albertplatz und die Fontäne Auffahrt Schloss Albrechtsberg bleiben das ganze Jahr über in Betrieb.

Bei der Winterfestmachung entleeren und reinigen die Mitarbeiter des Amtes die Anlagen, bauen Pumpen, Düsen und Scheinwerfer aus und lagern diese ein. Einige Brunnenbecken, wie die der Prager Straße, der Marienbrunnen und der Friedensbrunnen, bekommen überdies schützende Abdeckungen und Einhäusungen.

An den „Stürmischen Wogen“ am Albertplatz beginnen in dieser Woche die Instandsetzungsarbeiten an der Wasserbeckensohle. Diese Arbeiten sind witterungsabhängig, sollen aber noch in diesem Jahr abgeschlossen werden, ebenso wie die im Oktober beginnende Sanierung des Messesteichs im Ostragehege. Die Sanierung des Springbrunnens an der Tannenstraße muss aus finanziellen Gründen auf das Jahr 2011 verschoben werden.

Geschichten aus 20 Jahren Umweltarbeit (1)

Für die Entsorgung von Abwasser sind Kompromisse notwendig



Vor 20 Jahren wurden erstmals zwei Ämter in der Stadtverwaltung Dresden eingerichtet, die sich ausschließlich mit Fragen der Umwelt und Umweltarbeit befassten: das Amt für Umweltschutz und das Amt Naturschutz und Landschaftspflege. Beide Behörden wurden 2002 zusammengelegt und bilden das heutige Umweltamt Dresden. Das Umweltamt blickt in einer sechsteiligen Serie auf 20 Jahre Umweltarbeit zurück.

Die Verfügbarkeit von Wasser ist für die meisten selbstverständlich. Auch über die Tatsache, dass Wasser von Abwasseranlagen aufgefangen und gereinigt wird, denken die wenigsten nach. Wir bekommen Wasser, wenn wir es brauchen, und es fließt ab, wenn wir es nicht mehr brauchen.

Bei der Abwasserversorgung kommt es in ländlichen Regionen manchmal zu Konflikten. Für Menschen, die in städtischen Randgebieten leben, ist ein Anschluss an das Abwassersystem der Stadtentwässerung Dresden nicht immer möglich; jedenfalls nicht mit vertretbarem finanziellen Aufwand. Auch der Bau und Betrieb einer vollbiologischen Kleinkläranlage haben ihre Tücken. Dabei fallen Abwässer an, die entweder schadlos versickern oder schadlos in ein Gewässer abgeführt werden müssen. Wenn das nicht möglich ist, ist guter Rat teuer. Vor diesem Problem standen die Inhaber einer Gast-

stätte. Zu ihrem Gasthaus gehören vier Wohnungen, eine Pension und ein Biergarten. Eine Versickerung des Abwassers war nicht möglich. Das Gewässer, das das Abwasser aufnehmen sollte, führt in warmen Monaten nur wenig Wasser. Zudem befindet sich das Gasthaus in einem Landschaftsschutzgebiet, in dem wild lebende Tiere und Pflanzen unter besonderem Schutz der Europäischen Union stehen.

Im Fall der Gaststätte gab es folgende Lösung: Die vorhandene Kläranlage wurde umgenutzt und die Becken zu Speicherbecken umfunktioniert. Hat das Gewässer einen Wasserstand unter der gutachterlich bestimmten Grenze, wird das Abwasser in die Speicherbecken geleitet. Ist der Wasserstand ausreichend, fließt das Abwasser wieder in das Gewässer. Der Abgabe ist eine Grenze gesetzt, sodass das Gewässer nicht zu stark belastet wird.

Diese Lösung klingt einfach, die technische Umsetzung aber war aufwendig und kostspielig. Der Gaststättenbetreiber akzeptierte die zahlreichen Forderungen, Auflagen und Nebenbestimmungen, die ihm die Wasserbehörde auferlegte. Das ist allerdings nicht selbstverständlich, häufig folgen rechtliche Auseinandersetzungen. Meist muss ein Kompromiss zwischen dem Wunsch nach einer zumutbaren Nutzung eines Grundstücks und den Forderungen nach einer umweltverträglichen Nutzung gefunden werden.

Veranstaltungsreihe „Vier Elemente“

Ende dieses Jahres feiert die Dresdner Umweltarbeit gleich dreimal 20. Geburtstag: Unter dem Begriff „Deutsche Umweltunion“ begann vor 20 Jahren die Zusammenarbeit beider deutscher Staaten, die das Ziel verfolgte, die Umweltsituation in der DDR deutlich zu verbessern. Vor 20 Jahren wurden das Amt für Umweltschutz und das Amt Naturschutz und Landschaftspflege eingerichtet. Ebenfalls vor 20 Jahren gelang es einer Gruppe Enthusiasten, die Häuser in der Schützengasse im Stadtzentrum vor dem Abriss zu bewahren. Heute befindet sich dort das Umweltzentrum Dresden.

Diese drei Jubiläen sind Anlass für vier Diskussionsrunden, die das Umweltamt gemeinsam mit dem Verein Umweltzentrum Dresden organisiert. In jeder Veranstaltung steht jeweils eines der vier Elemente – Wasser, Feuer, Erde, Luft – im Mittelpunkt.

- 26. Oktober
Wasser: Mangel und Überfluss
- 2. November
Feuer: Askese oder Luxus?
- 8. November
Erde: Wie viel Erde braucht der Dresdner?
- 16. November
Luft: Luft holen – aber woher?
Beginn der Veranstaltungen ist jeweils 19 Uhr im Ratskeller des Rathauses. Der Eintritt ist frei.

Gleichstellungsarbeit – Ballast der Politik?

Mit dieser Frage setzt sich am Mittwoch, 27. Oktober im Rudolf-Mauersberger-Saal im Haus An der Kreuzkirche 6 eine Fachtagung unter dem Titel „20 Jahre Gleichstellungsarbeit in Sachsen – unterschätztes Erfolgsmodell oder notwendiger Ballast der Politik?“ auseinander. Die Tagung wird veranstaltet von der Gleichstellungsbeauftragten für Frau und Mann der Landeshauptstadt Dresden, Kristina Winkler.

Als Referentinnen konnten unter anderem Friederike de Haas (CDU), ehemalige Staatsministerin für die Gleichstellung von Frau und Mann, sowie die Soziologieprofessorin Dr. Ulrike Gräßel von der Hochschule Zittau/Görlitz gewonnen werden.

Die Tagung beginnt 9.45 Uhr. Der Tagungsbeitrag beträgt 15 Euro. Um Anmeldung unter www.gleichstellungsbeauftragte-sachsen.de wird bis spätestens 8. Oktober gebeten.